



IRON BUTTERFLY

Seit 2005 mischt TW Acoustic die Analog-Szene auf.
Das neue Laufwerk Raven LS zeigt eindrücklich, woher
der Nimbus des Herstellers aus Herne stammt.

Matthias Böde



Der Rabe ist das Markenzeichen von Thomas Woschnick, für den TW Acoustic steht, und der sich in kürzerer Zeit einen exzellenten Ruf innerhalb des Analogzirkels erwarb. Sämtliche seiner Vinyl-Laufwerke und Tonarme tragen die Bezeichnung „Raven“. Dabei zitiert der neue Dreher Raven LS eher die Form eines Schmetterlings. Seine massige, aus dem vollen Aluminiumblock herausgefräste Grundzarge mit den ausstehenden Füßen respektive Tonarmbasen sowie den leicht nach innen gewölbten Flanken erscheint von oben betrachtet wie ein „Iron Butterfly“.

Ansonsten hat das Laufwerk mit den filigran gebauten Insekten zumindest physisch wenig gemein; schon gar nicht deren Leichtigkeit. So wiegt das Chassis bereits ohne die massiven Aufnahmezylinder für Ausleger zu Tonarmen vielerlei Provinienz satte 28 Kilogramm. Der aus einem Komposit aus dicker Kupferplatte und resonanzarmem POM bestehende Teller addiert weitere zwölf Kilos dazu, macht 40. Schon dies zeigt, dass wir es hier zuallererst mal mit veritablem Maschinenbau zu tun haben!

Wie für die Ewigkeit gemacht

Tatsächlich ist am Raven LS alles schwer, ultrasolide und wie für die Ewigkeit gemacht. Und das ist ja keine so üble Voraussetzung für seine Aufgabe, Schallplatten möglichst so gleichmäßig wie erschütterungsfrei zu drehen und zugleich störende Einflüsse vom Tonarm fernzuhalten.

Damit der ganze Aufwand voll zum Tragen kommen kann, ist die präzise Justage des beziehungsweise der Tonarme notwendig. Bis zu vier von ihnen kann der Raven LS aufnehmen, und TW Acoustic bietet praktisch zu jeglichen Typen verschraubbare Inlets für seine raffiniert gemachten Basen an. Diese weisen nämlich eine einmalige Besonderheit auf: kleine, mit Buchstaben versehene Löcher, die dem Anwender die Sorgfalt bei der Einstellung abnehmen.

Denn dieser braucht nur in einer Liste den von ihm verwendeten Tonarm nachzuschlagen und sieht dort, bei welchem Buchstaben ein kleiner Pin eingesteckt werden muss. Dieser greift dann in ein weiteres Loch im zylindrischen Aufnehmer, wodurch die Stellung des Tonarms fixiert wird und der aufgrund der Tonarmgeometrie vorgeschriebene

Abstand von dessen Drehpunkt zur Mittelachse des Plattentellers exakt stimmt. Das ist einfach genial und funktioniert in der Praxis genial einfach. Zum Schluss wird die Basis mit einer dicken Schraube auf dem Aufnehmer befestigt – fertig!

Apropos Tonarm: Grundsätzlich ist der Besitzer wie erwähnt bei der Wahl weitestgehend frei. Um jedoch ein fähiges und dennoch nicht zu teures Einstiegsset anbieten zu können, kombiniert der hiesige TW Acoustic-Vertrieb den 9990 Euro teuren Raven LS mit dem bewährten, unter Audiophilen geschätzten „Zephyr“-Arm des britischen Anbieters Origin Live plus Dynavectors MC-Abtaster DV-20X2L zum klangstarken, preislich nicht gleich den Rahmen sprengenden Analogpaket, wobei dann 11.990 Euro auf der Rechnung stehen.

Ob diese aufgeht, wollten wir ebenso beantworten wie die Frage, was der Raven LS bei „standesgemäßer“ Bestückung leistet. Aus diesem Grund setzten wir ihm in Form von Woschnicks eigenem Zwölf-Zoll-Arm Raven 12“ im Wortsinn „noch einen drauf“. Dieser schlägt solo mit 5000 Euro zu Buche. Wir betrieben ihn vor allem mit Transrotors Top-MC Figaro, das den Aufwand um weitere 2500 Euro steigerte und so den Gesamtpreis auf knapp 17.500 Euro trieb.

Der Aufbau des in zwei Kartons gelieferten Raven LS geriet zum puren Vergnügen.

Mit Hilfe der durchbuchstabierten Löcher in der Basis und einem kleinen Stift (Pfeil) finden Raven-Hörer kinderleicht die korrekte Einstellung für ihren Tonarm.



STICHWORT

Inverslager

Die Lagerachse ist hierbei nicht mit dem Teller verbunden, sondern mit dem Chassis. Das bedeutet, dass der Teller im Lager hängt, statt sich auf dieses zu stützen. So liegt der Kippunkt hoch und der Schwerpunkt tief, was die Stabilität und Laufruhe fördert. Beim Raven LS ist die Achse 16 Millimeter stark und wird von sechs Schrauben bombenfest fixiert.

TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

Transrotor Rondino nero/SME 5009

Tonabnehmer:

Dynavector DV-20X2L, 2xTransrotor Figaro, Vertere Mystic

Phono-Kabel:

Boaacoustic Silver Galaxy, Cardas Audio Clear Beyond Phono

Phono-Vorstufen

Accoustic Arts TUBE PHONOII, Brinkmann Edison

Vor-/Endverstärker:

Accoustic Arts Tube PreampII-MK2/ AmpII-MK4

Lautsprecher:

Audio Physic Midex, B&W 800 D3, Martin Logan Impression ESL 11A

Der anfängliche leichte Horror angesichts der vor allem aufgrund der beiden Tonarme vielen Einzelteile wich schnell der Freude an der Mechanik, zumal sich alle Teile logisch zusammenfügten sowie einwandfrei ineinanderpassten und die Bedienungsanleitung einen gut führt.

Aufbauarbeit? Nein, -freude!

Drei Tropfen des beigegepackten Öls reichen der 16 Millimeter starken Edelstahlachse mit ebensolcher Kugel an der Spitze des **Inverslagers** für perfekte Schmierung zum Schaft aus widerstandsfähiger Phosphor-Bronze beziehungsweise dem aus einem Spezialkunststoff gebildeten, laut Hersteller „unverwüsthchen“ Gegenlager hin. Allenfalls die Gumminoppen unter den höhenverstellbaren Füßen passen nicht so recht ins Bild, weil sie sich beim Verschieben des Laufwerks leicht ablösen. Deshalb den Raven LS dabei stets etwas anheben – auch wenn’s schwerfällt.

Der Flachriemen legt sich um den unteren, leicht zurückversetzten Teil des Tellers sowie das Pulley des hinten verbauten,

modifizierten Pabst-Motors, der seine Arbeit übrigens mucksmäuschenstill verrichtete. Eine aufwendige Steuerung, bei der ein Microcontroller den Gleichstrommotor präzise ansteuert, sitzt samt Netzteil im Hauptchassis. Ist das zusätzliche Motormodul angedockt (siehe Kasten), sorgt die Elektronik für deren synchronen Lauf.

Befehligt wird der Raven LS über ein Bedienfeld mit sechs federgelagerten Stahlkugeln. Neben den Schaltern für die beiden Geschwindigkeiten gibt es „Up“- und „Down“-Taster zur feinfühligsten Veränderung der Drehzahl. Über sie pirschten wir uns bei der Gleichlaufmessung exakt an die 3150 Hertz des Prüftons, also 33,33 Touren, heran.

Im Hörtest spielte der zuvor penibel ausnivellierte Raven LS zuerst mit seiner „Grundausstattung“, ergo samt des bestens beleumundeten Origin Live-Arms plus Dynavectors nicht minder angesehenem MC auf, das eh zu den Arbeitsgeräten der Redaktion zählt. Und bereits so zeigte sich der Dreher aus Herne in Top-Form, bestach mit ausgeprägter Prägnanz, Stämmigkeit und einem

„RUCKSACK-MODUL“ MIT ZWEI MOTOREN

Ist der Zwölf-Kilo-Teller des Raven erst einmal in Schwung gebracht, was für den in die Zarge integrierten, ultraleisen Pabst-Motor eine Kleinigkeit ist – jedenfalls lässt er den Rundling zügig hochdrehen –, bleibt dem Antrieb eigentlich nicht mehr viel zu tun. Okay, er muss die Drehzahl möglichst konstant halten sowie die allerdings winzigen Reibverluste überwinden, doch von „Anstrengung“ im eigentlichen Sinn keine Spur.

Da erscheint es beinahe skurril, den vermeintlichen Leerlauf auf drei Motoren zu verteilen. Genau diese Erweiterung bietet TW Acoustic dem Raven-LS-Besitzer in Form eines Zusatzmoduls mit zwei zusätzlichen Motoren an. Dieses kostet rund 2600 Euro und wird mittels dreier langer Bolzen an die Rückseite des Laufwerks geschraubt, wobei natürlich abermals alles perfekt zusammenpasst. Im Preis enthalten ist ein entsprechend längerer Riemen, der wie im unteren Bild dargestellt die drei Pulleys umschlingt, wobei der mittlere Motor von der Steuerelektronik umgepolt wird, also nun in die im Vergleich zu seinem „Single Drive“ entgegengesetzte Richtung läuft.

Der Umbau dauerte im Test nichtmal fünf Minuten. Und schon konnte es weitergehen. Grundsätzlich wissen wir natürlich von anderen Drehern um die Vorteile beim Umstellen auf mehrere Motoren. Doch was würde sich am Raven LS tun? Der im Zuge solcher Übungen oft zu beobachtende und deshalb von uns erwartete Zuwachs an Weiträumigkeit stellte sich indes nicht ein.

Vielmehr war eine Veränderung im Temperament des Laufwerks zu beobachten. Hatte der TW Acoustic im Ein-Motoren-Betrieb trotz aller gebotenen Spritzigkeit eine beinahe stoische Gelassenheit und abgeklärten Gleichmut zur Schau getragen, erschien er nun engagierter bei seinem Tun und noch spielfreudiger. Auf diese Weise erhielt die Musik etwas mehr Spannkraft und Intensität sowie, ja, „Drive“, und seiner zuvor extrem homogenen Tonalität blies der von drei Motoren angetriebene Raven LS eine kleine Prise Frische in Form eines etwas prickelnderen Präsenzbereichs ein. All dies bedeutete keine Welt, war aber problemlos hörbar.

Eine klare Bewertung dieses Motoren-Tunings fällt uns dennoch schwer, denn diese hängt nicht zuletzt von den persönlichen Präferenzen bei Hörgeschmack und Musikauswahl ab. In beiden Modi spielt der TW Acoustic auf sehr hohem Niveau. Tipp an jeden Besitzer eines Raven LS: Einfach ausprobieren – gerade auch, weil der Umbau so simpel ist.





Auf den aus einer Kupferplatte sowie einer speziellen Art des Kunststoffs POM „komponierte“ Teller gehört eine Filzmatte.

Timing aus Ruhe und schwebender Selbstsicherheit. Klasse!

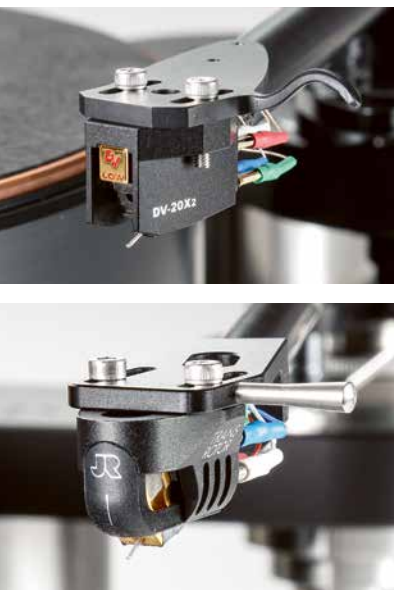
Wollte man seinen Vortrag auf einen Begriff reduzieren, würde ich „Deutlichkeit“ wählen. Denn man hörte in jeder Hinsicht, was Sache war, bekam Nebensächlichkeiten wie auf dem Präsentierteller serviert und genoss neben erstklassig organisierten vollkommen bruchlose und energetisch ebenso nachdrückliche wie sauber kanalisierte Klangbilder ohne Inhomogenitäten. Das war gar nicht weit von der Referenz-Liga weg, zu der dem Set nur noch ein Quantum Offenheit, Atem und highendige Grandezza fehlten.

Klanglich ein „Iron Butterfly“

Und nicht nur diese Qualitäten, sondern noch viel mehr kamen mit Thomas Woschnicks Zwölfzöller plus HighClass-Abtaster ins Spiel. Nun musste unser Vergleichsgerät aufpassen, nicht den Anschluss an den TW Acoustic zu verlieren, denn jetzt offenbarte dieser sein ganzes Talent und entpuppte sich klanglich gleichsam von einer aparten Raupe zu jenem bezaubernden Schmetterling, an den er äußerlich nur vage erinnert.

Denn nun war's endgültig vorbei mit den Äußerlichkeiten von Massivität und Schwere, flatterten beschwingt-leichte, zart durchwirkte Darbietungen vor den Ohren der faszinierten Zuhörer. Erdverbundenheit offenbarte der Raven LS allenfalls in Form seines wohldimensionierten, knorrigen Basses und felsenfester Fassung. Doch darüber entfaltete er eine duftige, schattierungsreiche Blütenwiese voller Farben und attraktiver Blumen, von denen unser „Iron Butterfly“ keine vergaß, sondern alle beglückte.

Wie das geschieht? Indem der Dreher den Dingen ihren Lauf und ihre Art lässt. Nichts wirkt gekünstelt, zurechtgedengelt oder



SYSTEM GO!

Wer das Komplett-Set mit Origin Live-Arm nimmt, erhält dazu das Dynavector DV-20X2L (o.), ein hochwertiges MC, das an die gängigen Phono-Eingänge passt. Mit einer effektiven Masse von rund 16 Gramm liegt TW Acustics Zwölfzöller noch im mittleren Bereich. Transrotors Figaro-MC fühlte sich am Raven 12" pudelwohl und zeigte sein Können.

beengt. Diana Krall holte für den rasanten Opener ihres Konzerts im Pariser Olympia tief Luft, und dann ging's los – ungehemmt, aber kein bisschen nervös. So muss das sein.

Gitarrist Alex de Grassi spielte sein Instrument in „Turning, Turning Back“ mit der gelassenen Konzentration des Könners und erschien dreidimensional umrissen kurz hinter dem von den Lautsprechern gebildeten vorderen Bühnenrand. Selbst winzigste Saitengeräusche oder Fingerkontakte mit dem Korpus blinkten wie entfernte Sterne kurz auf, um schon wieder verschwunden zu sein. Und selten – wenn überhaupt – habe ich Volker Kriegels dunkel leuchtendes „Chateau Sentimental“ aus den Siebzigern so aufgefächert und grazil wie den Geist seiner Epoche und weinselige Geografie verströmend gehört. Keine Frage, dieser Plattenspieler beherrscht nicht nur bravourös die hifidele Klaviatur. Er versteht sich auch auf Musikalität, ja, Innerlichkeit. Und all diese Aussagen gelten bereits für den normalen Betrieb mit einem Motor. Insgesamt ganz großes Kino.

Netzphase beachten!

So viel audiophilen Zauber, Gelöstheit, Stimmigkeit und Nonchalance hatten wir dem TW Acoustic ob seiner straighten, scheinbar eher auf brutale Materialschlacht statt distinguierten Florettkampf ausgelegten Konstruktion kaum zugetraut. Beim Raven LS steckt die Seele eines feinsinnigen Lyrikers im Körper eines Sumo-Ringers.

Zur beeindruckenden Performance trug Cardas Audios überragendes, mit rund 2000 Euro für den konfektionierten Meter aber leider sündteures Phono-Kabel Clear Beyond bei, das wir fairerweise natürlich auch ans Vergleichsgerät steckten. Obgleich hier TW Acustics übrigens mit Cardas-Innenverdrahtung und -Buchse ausgerüsteter Raven 12“-Arm nicht im Mittelpunkt des Interesses steht, macht er einen genauso profilierten Eindruck wie das Laufwerk, das für sein bestechendes Timing und groß aufgezogenes Spektrum unbedingt phasenkorrekt angeschlossen werden muss (siehe Schema). War der Netzstecker falsch herum in der Dose, verlor der Koloss die Lust, tönnte vordergründig und leicht schaumgebremst.

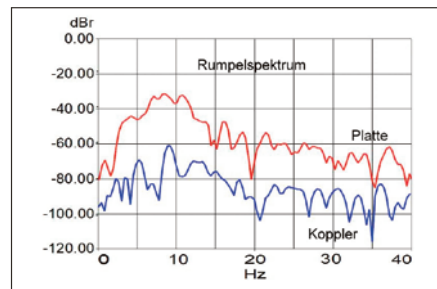
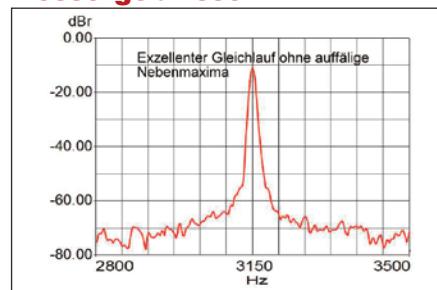
Ansonsten sucht der Raven LS nur ein stabiles Rack sowie Zuhörer, die sich gerne auf seinen Alu-Flügeln entführen lassen. ■

TW Acoustic Raven LS

Preis: ab 9990€(reines Laufwerk inklusive einer Tonarmbasis nach Wunsch, Komplettangebot mit Tonarm Origin Live Zephyr und MC-Abtaster Dynavector DV-20X2L um 11.990€)
Garantie: 2 Jahre
Kontakt: Sieveking Sound
 Tel.: +49 421 68 48 93-0
 www.sieveking-sound.de

Mit dem neuen Raven LS landet TW Acoustic einen Volltreffer. In Verbindung mit hochwertigen Tonarmen und Abtastern besticht das obendrein erstklassig verarbeitete Masselaufwerk durch explizite Finesse in sämtlichen Bereichen sowie eine ausgeprägte Musikalität in highendiger Aura.

Messergebnisse



Labor-Kommentar

Netzphase am Testgerät Exzellente Gleichlaufwerte treffen auf – insbesondere bei Verwendung des Messkopplers – niedrigstes Rumpeln. Beides unterstreicht die technische Güte des Raven LS, der wie eigentlich alle Plattenspieler sensibel auf die Netzphasenseite reagiert. Liegt diese auf der falschen Seite, leidet die klangliche Performance deutlich.

Ausstattung

Aufnahmeplätze für bis zu vier Tonarme, Tonarmbasen mit so cleverer wie in der Praxis präziser Justagehilfe, zwei Geschwindigkeiten plus Feinregulierung, Erweiterungsmöglichkeit für Modul mit zwei zusätzlichen Motoren, höhenverstellbare FüÙe

STEREO - TEST

KLANG-NIVEAU	100%
PREIS/LEISTUNG	
★ ★ ★ ☆ ☆	
SEHR GUT	